

Antwort auf Anfragen	Geschäftsbereich	Soziales, Jugend & Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 201 - Ressort Soziales
	Bearbeiter/in	Sibylle Ackermann
	Telefon (0202)	563 4284
	Fax (0202)	563 5009
	E-Mail	sibylle.ackermann@stadt.wuppertal.de
	Datum:	31.05.2012
	Drucks.-Nr.:	VO/0283/12/2-A
		öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
19.06.2012	Ausschuss für Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit und Betriebsausschuss ESW	Entgegennahme o. B.
20.06.2012	Ausschuss für die Gleichstellung	Entgegennahme o. B.
Antwort auf die Große Anfrage der CDU-Fraktion vom 12.04.2012		
- Sicherheit auf öffentlichen Plätzen -		

Grund der Vorlage

Große Anfrage der CDU-Fraktion vom 12.04.2012

Beschlussvorschlag

Entgegennahme ohne Beschluss

Unterschrift



Dr. Stefan Kühn

Begründung

Antwort auf die große Anfrage der CDU-Fraktion

1.

Frage: Wie schätzt die Stadt die allgemeine Sicherheitslage auf öffentlichen Plätzen in Wuppertal ein?

Antwort:

Die Stadt Wuppertal ist, ausweislich der polizeilichen Kriminalstatistik, eine der sichersten Großstädte in Deutschland.

Die allgemeine Sicherheitslage in der Stadt ist somit als überdurchschnittlich gut im Vergleich zu anderen Städten ähnlicher Größe zu bezeichnen.

2.

Frage: Liegen der Verwaltung Zahlen über Ordnungswidrigkeiten/Straftaten auf öffentlichen Plätzen in Wuppertal der letzten drei Jahre vor? Gemeint sind hier insbesondere der Lienhardplatz, die Alte Freiheit an der Unterführung zum Döppersberg und der Berliner Platz.

Antwort:

Die hier genannten Zahlen wurden im Rahmen dieser Anfrage recherchiert, bedürfen allerdings der Erläuterung: Sowohl im Dokumentationssystem der Polizei als auch in dem des Ordnungsamtes kann eine Abfrage nach den genannten Straßen durchgeführt werden, nicht jedoch nach Teilbereichen dieser („Alte Freiheit an der Unterführung...“).

Auch sind in den Zahlen grundsätzlich alle Ordnungswidrigkeiten bzw. Straftaten erfasst, die unter dieser Adresse erfasst wurden, somit auch alle Delikte, die in Wohn- und Geschäftshäusern stattgefunden haben.

Seitens der Polizei wurden folgende Delikte aus der Statistik herausgenommen:

Überweisungsbetrug, Kontoeröffnungsbetrug, Ladendiebstahl, häusliche Gewalt und Wohnungseinbruchdiebstahl. Delikte wie Taschendiebstahl sind in der Statistik enthalten, es kann jedoch keine Aussage getroffen werden, wie viele davon im öffentlichen Raum bzw. z.B. in Einzelhandelsgeschäften stattgefunden haben. Ebenso verhält es sich mit Körperverletzungsdelikten usw..

Die vorgelegten Zahlen bilden also die Zahlen von Ordnungswidrigkeiten und Straftaten im jeweils kompletten Anschriftsbereich ab und beziehen sich auf Delikte im öffentlichen Raum sowie in Privaträumen, ohne die o.g. Deliktgruppen.

Bei der Polizei erfasste Ordnungswidrigkeiten werden zur weiteren Bearbeitung an das Ordnungsamt abgegeben und sind dort mit erfasst.

Ort/ Art	2009	2010	2011
Lienhardplatz, Straftaten	3	9	14
Lienhardplatz, Ordnungswidrigkeiten	1	0	1
Alte Freiheit, Straftaten	588	686	674
Alte Freiheit, Ordnungswidrigkeiten	56	119	95
Berliner Platz, Straftaten	237	179	149
Berliner Platz, Ordnungswidrigkeiten	18	15	14

3.

Frage: Ist die Zahl der Ordnungswidrigkeiten/Straftaten in den letzten drei Jahren auf diesen Plätzen gestiegen?

Antwort:

Siehe Antwort zu Frage 2.

4.

Frage: Welche Maßnahmen ergreift die Stadt, um die öffentlichen Plätze im Stadtgebiet sicherer und angstfrei zu gestalten?

Antwort:

Die Stadt Wuppertal praktiziert seit 1997 „Soziale Ordnungspartnerschaften“. Hier werden sowohl reale Missstände, als auch subjektiv empfundene Problemsituationen aufgegriffen und versucht, eine für alle BürgerInnen tragfähige Lösung zu entwickeln. In Wuppertal wird zum einen ordnungsrechtlich und zum anderen mit sozialarbeiterischen Hilfen reagiert, wo dieses möglich und geboten ist.

Aktuelle Beispiele sind die Unterstützung der Einrichtung des Café Döppts am Döppersberg, welches die Situation in diesem Bereich verbessert hat, die Begleitung der Umbauplanung Döppersberg durch die Steuerungsgruppe zur Verbesserung der Situation auf öffentlichen Straßen und Plätzen oder die Erarbeitung eines gesamtstädtischen Angstraumkonzeptes im gleichen Gremium, dieses auf Anregung der Polizei.

Die seit 2003 praktizierte Kooperation zwischen der Kreispolizeibehörde und dem Ordnungsdienst trägt, unter anderem durch gemeinsame Streifen und gemeinsames Handeln sowohl zur realen Sicherheit auf den Straßen als auch zur Stärkung des subjektiven Sicherheitsgefühls bei.